

Wolf Sakowski  
Was uns die Bilder  
sagen wollen

Wolf Sakowski  
Was uns die Bilder  
sagen wollen

Galerie Atzenhofer

# Vom beredtem Schweigen.

Zur Werkfolge „Was uns die Bilder sagen wollen“ von Wolf Sakowski.

Bilder sind stumm, aber sie sollen und wollen uns etwas sagen. Unter günstigen Umständen ist ihr Flüstern und Raunen zu hören. Bilder sind Sprache und Schrift, aber diese wollen erlernt sein. Bilder sind Rätsel, aber solche können gelöst werden. Die Kunst von Wolf Sakowski ist eine Einladung zu einem Dialog mit der gemalten Anderswelt. Und da beginnen, objektiv gesehen, gewisse Probleme. Das Zwiegespräch von Mensch und Bild behält generell und notgedrungen stets etwas (zumindest) Doppeldeutiges. Ein „Dia-Logos“ kann ein zweiseitiges Durchdenken bedeuten, aber auch ein wechselseitiges Ent-Sinnen oder ein gemeinsames Zer-Reden. Sakowskis Werkfolge „Was uns die Bilder sagen wollen“, demonstriert deshalb auch humorvoll und geistreich die Grenzen einer Vermittlung von Sinn und Bedeutung mit bildkünstlerischen Mitteln.

Wie die Pop-Artisten der 60er Jahre scheint der Künstler diverse Zugeständnisse an die Sehgewohnheiten des Betrachters zu machen. Sofort erkennbare Bildelemente sind Spielzeug- und Comicfiguren, populäre Piktogramme sowie andere Zeichen und Symbole, Buchstaben, Wörter und Wort-Trümmer. Trotz dieser Orientierungshilfen ist die von alledem transportierte Mitteilung keineswegs auf den ersten Blick zu entschlüsseln. Sakowskis Bilder fordern eine geduldige und verständige Betrachtung, sie wollen „gelesen“ werden. Relativ leicht scheint dies etwa bei der Darstellung eines Singvogels, aus dessen geöffnetem Schnabel eine Art Schalltrichter ragt, und der mit dem durchgestrichenen Wort „Stille“ kombiniert ist. Vielleicht ist das Bild ja lediglich eine Reaktion des Künstlers auf die Tatsache, dass das Morgenlied eines gefiederten Nachbarn die menschliche Nachtruhe nicht selten allzu früh beendet?

Doch offenbar sollen die Bilder etwas anderes thematisieren, als eine solch alltägliches, sinnlich-flüchtiges Erleben. Das Spiel mit dem Gegensätzlichen, die Gleichzeitigkeit inhaltlich konträrer bildnerischer Zeichen der spezifischen Wort-Bild Kombination des oben genannten Beispiels, macht den Vogel zum Herold der Stille und den Betrachter unversehens zum „Zuhörer“. Die Stille hat einen Klang. „Gefühlsgeschwätzigkeit“ sucht man in den Bildern Sakowskis vergebens. Farbschlieren im Stile des abstrakten Expressionismus sind reines Gestaltungsmittel. Malerei ist für ihn in erster Linie ein Verstandesprodukt, ein nach bestimmten Gesetzen gestaltetes Konstrukt aus Codes von Linien

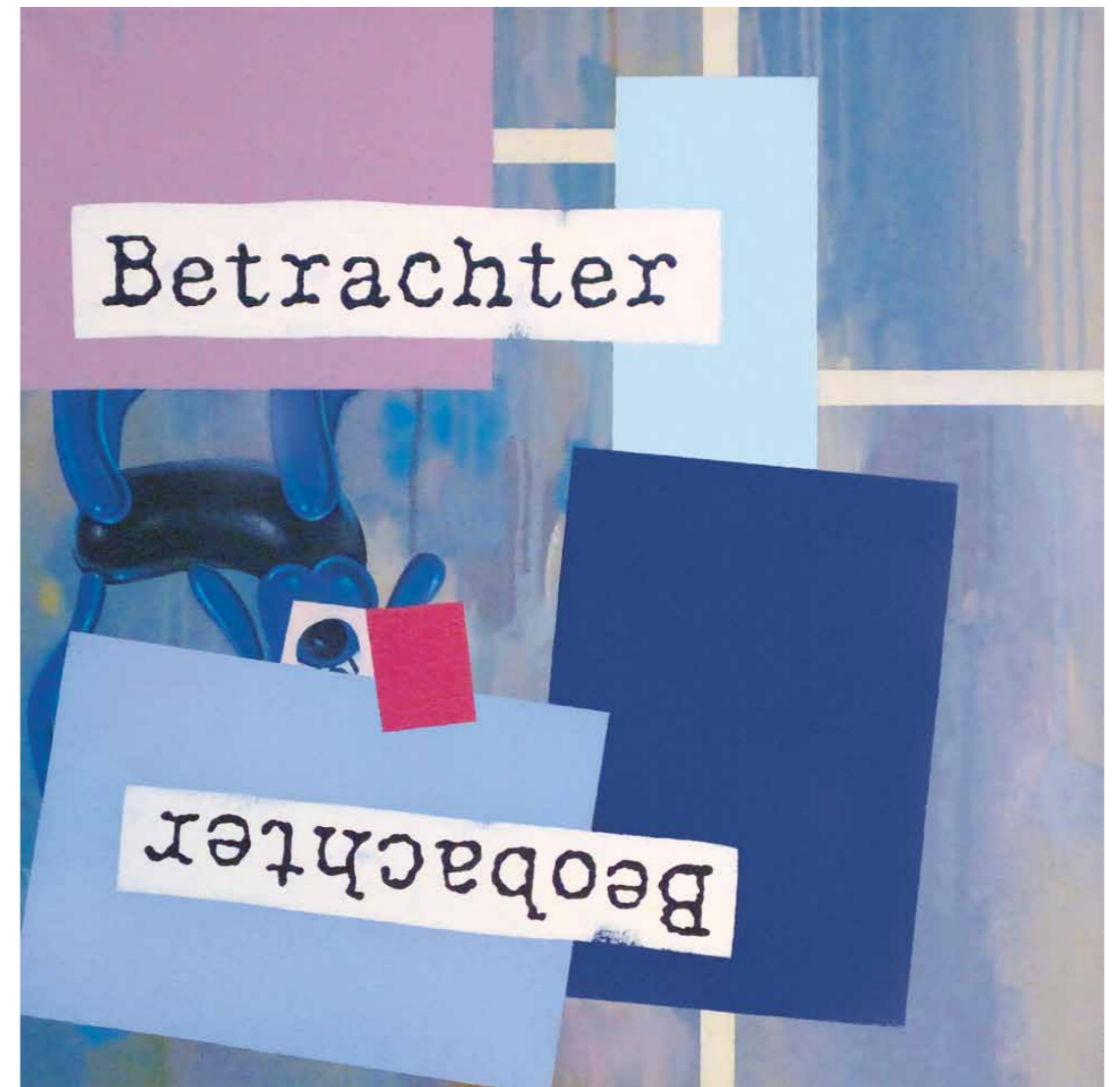
und Farbflächen, dessen visuelle Erscheinungsweise vom Künstler genau kalkulierbar ist. Kunst ist ein Kommunikationsmittel, das „an sich“ wertfrei ist, also kein Ideal und keine Moral, kennt. „Kunst ist“, Punkt. Und wie überall in der menschlichen Gesellschaft, ist auch in der Kunst die Arbeit die unverzichtbare Basis des Seins. Sakowskis Bilder sind stets die Frucht eines langwierigen handwerklichen Prozesses, einer Gratwanderung, bei der sich Planung und Zufall, Erfahrung und Intuition einander sinnvoll ergänzen.

Denn, wie der Serientitel betont, die Autonomie der Bilder formuliert keinesfalls eine prinzipielle Verweigerung von Sinn und Mitteilung. In den gemalten Konstruktionen von Wolf Sakowski verschränken und verknoten sich viele inhaltliche und formale Elemente, es entsteht eine Art Bedeutungs-Vernetzung, die nach vielen Seiten hin Assoziationen, Interpretation und Reflexion erlaubt. Das kreative Mitdenken des Betrachters wird herausgefordert, es ist Teil des kreativen Projekts. Voraussetzung für diese schöpferische Aneignung von Sakowskis Kunst ist allerdings die Kenntnis des ABC der künstlerischen Moderne. Dann wird das Lesen der Bilder eine ebenso spannende wie lustvolle Angelegenheit. Der „Leser“ identifiziert die strenge Geometrie des russisch-sowjetischen Konstruktivismus und Suprematismus, die „informelle“ Klecks- und Aktionsmalerei der 1950er Jahre, aber auch die unkonventionelle Fotocollage-Technik der Dadaisten oder die hintersinnigen Schrift-Bilder der visuellen Poesie.

Wolf Sakowskis Kunst ist jedoch noch viel mehr als eine Art postmodernes „Echo“ der jüngeren Kunstgeschichte. All die besagten Zitate aus der heroischen Zeit der Moderne verdichtet der Künstler zu einer neuen, zeitgemäßen Aussage. Wie bereits mehrfach behauptet: Um Eindeutigkeit kann es ihm dabei kaum gehen. Er hält nichts von letztgültigen philosophischen Systemen und von absolut vollendeten Werken. Seine Bilder sind Ketten oder Kränze von (Aussage-)Fragmenten, sie verkünden keine lauten, handlichen Botschaften. Letztlich plädiert er für ein prinzipielles Akzeptieren der Tatsache, dass manches in der Sprache der Kunst (und in jeder anderen Sprache) nicht explizit zu sagen ist, aber paradoxerweise dennoch im Sagbaren enthalten sein kann. So huldigt Sakowskis Bild „Wittgenstein“ auf leicht ironische Weise dem berühmten österreichischen Philosophen Ludwig Wittgenstein, dessen bekannter Schluss-Satz in seinem „Tractatus logico philosophicus“ lautet: „Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.“ In der Interpretation des Malers wird daraus das sozusagen beredte Schweigen einer nebelgrauen Fläche. Darin eingeschrieben ist mit eleganten Lettern das letzte Wort in eben jenem Satz von Wittgensteins philosophischem Hauptwerk.

BERND ZACHOW





Augenblick

2011 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Dialog  
2011 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



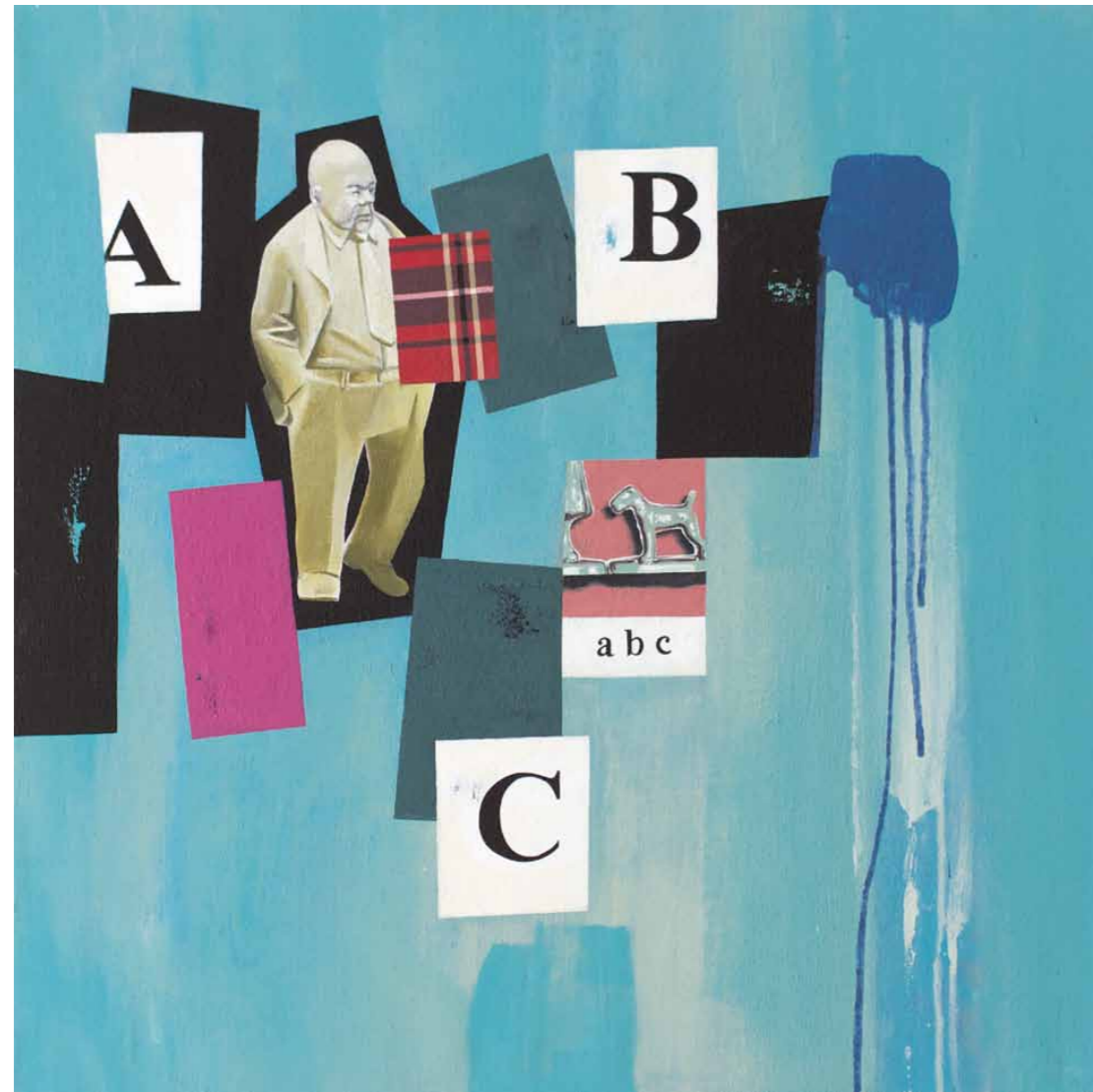
Dekonstruktion eines Quadrates  
2011 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Echo  
2014 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



C)ode  
2011 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



A, B, C  
2014 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Die Küche (kubistisch-konstruktivistisch)  
2011 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Schau!

2015 · Öl/Acryl auf Leinwand · Diptychon · je 60 x 60 cm



Stille  
2014 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Schweinehälften  
2014 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Ze(h)n  
2014 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



D.W.V.B. (Das Wunder von Bern)  
2011 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Sonntagsmalerei  
2015 · Öl/Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Oh!  
2011 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Mysterium  
2014 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Fernsprecherei  
2012 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



Wittgenstein  
2012 · Acryl auf Leinwand · 60 x 60 cm



## Biographie Wolf Sakowski

- 1950 geboren in Wiesentheid  
 1969-1974 Studium der Malerei an der AdBK Nürnberg  
 bei Prof. Gerhard Wendland und Prof. Günter Voglsamer  
 seit 1975 Einzel- und Gruppenausstellungen in Europa,  
 USA, Kanada, Japan und China  
 lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Nürnberg

## Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl)

- Galerie Traude Näke, Nürnberg  
 Galerie Bernsteinzimmer, Nürnberg  
 Galeriehaus Nürnberg  
 Kunsthaus Nürnberg  
 Kunstvilla Nürnberg  
 Kunsthalle Nürnberg  
 Neues Museum Nürnberg (Präsentation)  
 Städtische Galerie Erlangen  
 Kunstmühle Mürsbach  
 Kunstverein Ingolstadt  
 Kunstverein Graz, Regensburg  
 Staatliche Kunsthalle, Berlin  
 Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen  
 Bottega D'Arte, Rom  
 Centre de Documentacio d'Art Actual, Barcelona  
 Museum Nationale d'Histoire Naturelle, Paris  
 Galerie Fernand Leger, Paris  
 Musee des Beaux-Arts, Nizza  
 Middelheim Museum, Antwerpen  
 Bloch Gallery, New York  
 Kyoto Biennale 2003  
 Fine Art Institute, Shenzhen  
 Stockholm Art Fair 2011  
 Fikret Otyam Galerie, Antalya  
 Galerie Atzenhofer, Nürnberg  
 Galerina Steiner, Berlin  
 Kunstmuseum Erlangen  
 Stadttheater Fürth

## Auszeichnungen und Stipendien

- 1982 Förderpreis für Kunst und Wissenschaft der Stadt Nürnberg  
 1986 Deutsch-Französischer Kulturaustausch Nürnberg/Paris  
 1987 Lisa- und David-Lauber-Preis für Malerei, Nürnberg  
 2000 Artist in Residence, Internationale Künstlerkolonie Kitka, Mazedonien  
 2002 Artist in Residence, Internationale Künstlerkolonie Heidenheim  
 2006 Preis der Nürnberger Nachrichten

## Impressum

Herausgeber: Galerie Atzenhofer  
Maxplatz 46a  
90403 Nürnberg  
[www.galerieatzenhofer.de](http://www.galerieatzenhofer.de)

Gestaltung: Anton Atzenhofer

Text: Bernd Zachow

Fotografie: Anton Atzenhofer  
Frank Johannes  
Willi Weihreter

© 2016

